

Blaues Blut & Druckerschwärze

Aristokratische Büchersammlungen von 1500 bis 1700

Internationale Wanderausstellung:
Zagreb · Martin · Bratislava · Budapest · Burg Forchtenstein
Herbst 2005 bis Herbst 2007

Bibliotheken der Familien:
Frángepan · Zrínyi · Valvasor · Bánffy · Nádasdy · Batthyány
Esterházy · Pálffy · Thúrzo · Illésházy · Révay

Heute wie in der Frühen Neuzeit gab es intensiven Austausch zwischen den Völkern Europas: allein mit dem Unterschied, dass dies damals nicht als „europäische Kooperation“ in den Mittelpunkt politischen Handelns gestellt wurde.

Jedoch sind es heute oftmals die politischen Erwägungen, die der Sache des Austausches auch in den Weg kommen können. So sind viele Projekte der europäischen Zusammenarbeit und somit Annäherung in erster Linie dem Engagement und der Arbeit von Institutionen und Privatpersonen zu verdanken. Es ist zu bemerken, dass oftmals eine auf fachlichem Interesse beruhende Zusammenarbeit, die von Institutionen ins Leben gerufenen worden ist, einer politischen Annäherung zuvorkam.

Die Ausstellung „Blaues Blut und Druckerschwärze“ wurde in enger Zusammenarbeit von fünf Institutionen aus vier Ländern verwirklicht. Die wissenschaftlichen Abteilungen der öffentlichen Sammlungen und der privaten Stiftung – die Nationalbibliothek der Slowakei, die Kroatische Universitäts- und Nationalbibliothek, die Ungarische Nationalbibliothek Széchényi, die Burgenländische Landesbibliothek und die Esterházy Privatstiftung Eisenstadt – verfolgen ein gemeinsames Ziel: Das in ihrer Obhut befindliche Kulturerbe fachgerecht zu erschließen, seine Geschichte zu dokumentieren und nicht zuletzt das Erbe den Besuchern der Sammlungen zur Schau zu stellen.

Man wird die Gegenwart im Interesse der erwähnten Ziele nur effektiv und wirklich fachgerecht nutzen können, wenn die Realität der Geschichte an die Realität der Gegenwart gesetzt wird: Dies soll die Grundbotschaft dieses grenzüberschreitenden europäischen Projektes sein.

Die adeligen Familien, von deren Sammlungen wir mit dieser Ausstellung ein Bild versuchen anschaulich werden zu lassen, dachten nie daran, zu welcher Geschichte einer zukünftigen Nation im 19. und 21. Jahrhundert sie gehören würden.

Die Illésházy, Pálffy, Esterházy, Nádasdy, Thurzó und Batthyány – um nur einige zu nennen – dienten als Untertanen des ungarischen Reiches ihrem König. Sie waren bemüht, ihn beim Lösen der staatlichen Probleme zu unterstützen. Die Grundaufgaben des ungarischen Königreiches lagen in der Frühen Neuzeit bei der Einigung des Landes, der Türkenvertreibung und in kultureller Hinsicht bei der Erhöhung des Zivilisationsgrades der Landesbevölkerung aber auch der geistlichen Fürsorge. Damit sahen sich die Familien weder als kroatisch, ungarisch, slowenisch oder slowakisch an; die Familienangehörigen bildeten vielmehr einen mitteleuropäischen Teil der europäischen Aristokratie. Dieses europäische Beziehungssystem wurde durch eine ganze Reihe von Heiraten auf Italien, Deutschland, Polen und das ehemalige Königreich Böhmen ausbreitet.

Die von den einzelnen Familien finanzierten und unterstützten Institutionen, so wie Schulen, Kirchen und Druckereien, verwirklichten auf dieser Grundlage eine europäische Zusammenarbeit, nach der wir heute wieder streben.

István Monok
Generaldirektor der Ungarischen
Nationalbibliothek Széchényi in Budapest

Inhaltsverzeichnis

István Monok Aristokraten und Buchkultur zwischen den Machtbereichen.	11
Ivan Kosić Die Bibliotheca Zrínyiana und die Bücher der Familie Frangepán	16
Vladimir Magić Die Bibliotheca Valvasoriana	42
István Monok Hof und Buchkultur der Familie Bánffy in Unterlimbach	62
István Monok Hof und Buchkultur der Familie Nádasdy in Sárvár und Pottendorf	72
István Monok Hof und Buchkultur der Familie Batthyány in Güssing	90
Stefan Körner Die Bibliotheca Esterházyana in Eisenstadt und Forchtenstein	110
Eva Frimmová Die Bibliothek der Familie Pálffy	148
Helena Saktorová Die Bibliothek des Palatins Georg Graf Thurzó und die Familienbibliothek der Illésházy	160
Klára Komorová Die Familienbibliothek der Révay in Szklabinya	176
Im Katalog erwähnte Residenzen und Burgen (Karte)	186
Abkürzungen	187
Konkordanz der im Katalog erwähnte Ortsnamen	188



Franz II. Graf Nádasdy, OSZK App. M. 391 – Kupferstich, nach 1671

Hof und Buchkultur

der Familie Nádasdy in Sárvár und Pottendorf

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stiegen einerseits zahlreiche Familien des Königreiches Ungarn in den Hochadel auf, während andererseits, vor allem nach der verlustreichen Schlacht bei Mohács, ehemals mächtige Großfamilien im Mannesstamme ausstarben oder innerhalb der Machtstrukturen des Landes ihre Bedeutung einbüßten.

Familie

Die Nádasdys leiten ihre Vorfahren von schon an der Landnahme beteiligten Personen ab; Urkundenquellen weisen ihnen bereits in der Árpádenzeit eine gewichtige Rolle zu¹. Große Bedeutung für Ungarn erreichten sie aber erst durch die Heirat Thomas Nádasdys (1498 bis 1562) mit Ursula Kanizsai, die Erbin des großen Grundbesitzes ihrer Familie war. Nicht nur die Herrschaften der Familie Kanizsai kamen über die weibliche Linie somit an Nádasdy; mit dieser übrigens nicht aus materiellen Gründen, sondern aufgrund einer schon in damaliger Zeit legendären Liebe geschlossenen Ehe öffnete sich für Thomas Nádasdy auch der Weg zu höchsten Würden im Königreich. Er wurde 1532 Oberhofmeister, war von 1536 bis 1543 Schatzmeister, von 1537 bis 1548 Banus von Kroatien, von 1543 bis 1554 Landesrichter, dann ab 1554 Palatin von Ungarn. Neben der damit verbundenen Verant-

wortung fiel ihm in bedeutendem Maße die Organisation der Verteidigung des Vaterlandes gegen die Türken zu, da die Grundbesitze der Familie Nádasdy großteils an der Grenze zum Osmanischen Reich lagen.

Thomas Nádasdy war ungarischer Landeshauptmann, sein Sohn Franz I. (1555 bis 1604), der vor den Türken so gefürchtete „Schwarze Beg“, Obergespan der Komitate Eisenburg (Vas) und Ödenburg (Sopron), Oberstallmeister und von 1598 bis 1604 Bezirksoberrichter in Transdanubien². Sein Sohn Paul (um 1598 bis um 1633) fungierte ebenfalls von 1622 bis zu seinem Tode als Bezirksoberrichter in Transdanubien, sowie als königlicher Oberkämmerer und Rat. Er erhielt 1625 den Titel eines Grafen. Die Familie verschaffte sich mit dessen Sohn Franz II. (1625 bis 1671) vermehrt sehr großen Einfluss. Dieser war als Obergespan der Komitate Eisenburg, Zala, Somogy und Pest, königlicher Rat, Oberhofmeister und ab 1655 bis zu seinem Tode auch als Landesrichter tätig. 1671 wurde er jedoch mit der Verurteilung zur Konspiration gegen die Herrschaft Habsburgs – es handelte sich dabei um die sogenannte Wesselényische Verschwörung, auch Magnatenaufstand genannt – um seine Ämter und sein Vermögen gebracht und hingerichtet. Einen bedeutenden Teil seines Vermögens erhielt die Familie Esterházy. Durch seine Kinder³ und weiteren

1 Vgl. Nagy, Iván: Magyarország családai címerekkel és nemzékrendi táblákkal [Familien Ungarns mit Wappen und Geschlechtstafeln], Bd. 7, Pest 1860, S. 19 bis 26 (Reprintausgabe: Budapest 1987); vgl. Fallenbüchl, Zoltán:

Magyarország főméltóságai [Großwürdenträger Ungarns], Budapest 1988; vgl. Fallenbüchl, Zoltán: Állami (királyi és császári) tisztségviselők a 17. századi Magyarországon [Staatliche (königliche und kaiserliche) Würdenträger Ungarns im 17.

Jahrhundert], Budapest 2002, S. 207 bis 208.

2 Seine Frau war Elisabeth Báthory.
3 Franz, Stephan, Florian, Thomas, Ladislaus, Elisabeth und Magdalena

Verwandten⁴ konnte die Familie überleben. Sie beteiligten sich weiterhin in großem Maße an der Vertreibung der Türken aus Ungarn, sowie fortan an der Reorganisation der katholischen Kirche in Ungarn bzw. des ungarischen Institutionssystem im 18. Jahrhundert⁵.

Der Hof Thomas Graf Nádasdy in Sárvár

Thomas Nádasdy war der erste in der Familie, der sich zum evangelischen Glauben bekannte. Er gehörte zu dem Kreis, der sich um den Kanzler László Szalkai gebildet hatte. Mit seiner Freundschaft zum Geschichtsschreiber und Graner Erzbischof Nikolaus Oláh unterhielt Nádasdy zu einem Kreis von bekannten Persönlichkeiten des Humanismus' engen Kontakt. Zu ihnen zählten Ursinus Velinus, Georgius Logus und z.B. Jacobus Piso. Statt der uralten Burg in Lockenhaus (Léka)⁶ und der durch seine Eheschließung gewonnenen Festung Kanischa (Kanizsa), welche bereits damals für eine Residenz

weder komfortabel noch repräsentativ genug war, errichtete er für seine *familiares* einen repräsentativen Hof in Sárvár (Rothenurm)⁷. Die sich am Hof aufhaltenden jungen Damen wurden im Dunstkreis der vornehmen Ursula Kanizsai in die elitären Verhaltensweisen und adeligen Tugenden bezüglich Konversation, Tanz, Tischsitten usw. eingeweiht und erwarben daneben auch viele praktische Kenntnisse auf den Gebieten der Wirtschaftsführung und Gartenkultivierung. Die im Dienste der neuen Lehre in Sárvár gegründete protestantische Schule sowie die im Jahre 1539 ins Leben gerufene Druckerei gelten in der Kulturgeschichte Ungarns als Institutionen, die den Nádasdy-Hof unter den anderen hochadeligen Zentren dieser Zeit hervorheben⁸. Diese Institutionen bzw. die an ihnen tätigen Intellektuellen hatten großen Bedarf an Büchern und Druckwerken, welche von Nádasdy selbst bzw. seinen gebildeten Gutsverwaltern – wie György Perneszith, Ákos Csányi oder Gábor Szentgyörgyi – erworben wurden⁹. Insbesondere sei der Namen von György Perneszith (gest. 1560) hier erwähnt, da von ihm ein

4 Der einzige Bruder seines Vaters Paul ist als Kind verstorben; eine von dessen Schwestern, Anna, wurde die erste Frau von Nikolaus Zrínyi und die andere Schwester, Katharina, heiratete György Homonnai Drugeth. Franz hatte nur eine Schwester, Anna Maria, die Nonne wurde.
5 In Lockenhaus (Léka) befand sich Anfang des 18. Jahrhundert auch eine bedeutende Bibliothek, in Vátszentkút wurde ein Servitenkloster gegründet und unter anderen mit einer bedeutenden Büchergabe unterstützt (1764). Das Zentrum der Familie verlagerte sich im 19. Jahrhundert nach Nádasdladány. Hier wurden die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs bestehenden Familiensammlungen untergebracht. Sie wurden am Kriegsende von sowjetischen Truppen weitgehend zerstört, der Rest vom ungarischen Regime verstaatlicht. Die restlichen Bestände der Sammlungen bereichern heute mehrere öffentliche

Sammlungen.
6 Im Inventar der beweglichen Güter der Burg Lockenhaus aus dem Jahre 1533 sind schon Bücher erwähnt (vgl. Grüll, Tibor / Keveházi, Katalin / Kokas, Károly / Monok, István / Ötvös, Péter / Prickler, Harald (Hg.): Lesestoffe in Westungarn, Bd. II. (Forchtenstein [Fraknó], Eisenstadt [Kismarton], Güns [Kőszeg], Rust [Ruszt]), Szeged 1996, S. 200 bis 201.
7 Die bibliographische Zusammenfassung der zahlreichen Fachliteratur siehe im Band der Konferenz zum Thema Thomas Nádasdy bzw. in der Bibliographie über János Sylvester: Vgl. Söptei, István (Hg.): Erinnerung an Tamás Nádasdy (1498–1562). Vor 500 Jahren wurde der Palatin Ungarns geboren, Sárvár 1998; vgl. Nagyné Piroska, Lilla (Hg.): János Sylvester-Bibliographie, Sárvár–Szombathely 1987.
8 Zu den Nádasdy-Höfen: Vgl. Szakály, Ferenc: A sárvári „provinciális humanista kör“ és a re-

formáció kezdetei [Der „provinzielle Humanistenkreis“ in Sárvár und die Anfänge der Reformation]; in: Glatz, Ferenc (Hg.): A tudomány szolgálatában. Emlékkönyv Benda Kálmán 80. születésnapjára [Im Dienste der Wissenschaft. Festschrift für Kálmán Benda zum 80. Geburtstag], Budapest 1993, S. 83 bis 96; vgl. Péter, Katalin: Nádasdy Tamás mecénási tevékenységéről [Über die Mäzenatentum von Tamás Nádasdy]; in: Péter, Katalin: Papok és nemesek. Magyar művelődéstörténeti tanulmányok a reformációval kezdődő másfél évszázadból [Pfarrer und Adlige. Studien zur Kulturgeschichte Ungarns aus den anderthalb Jahrhunderten mit Anfang der Reformation], Budapest 1995, A Ráday gyűjtemény tanulmányai [Studien der Ráday-Sammlung], 8., S. 56 bis 65.
9 Das Verzeichnis über die Bibliothek ist nicht erhalten geblieben, jedoch ein Teil der Kaufdokumente (vgl.



Kat. 1



Kat. 2

Bücherverzeichnis in Form eines Nachlassinventars mit 62 Titeln erhalten geblieben ist¹⁰. Die inhaltliche Analyse seiner Bibliothek widerspiegelt sicher in der Gesamtstruktur die Büchersammlung seines hohen Dienstgebers, Thomas Nádasdy.

Komorovicz, L. Bernát / Kállai, Erzsébet (Hg.): Kultúrtörténeti szemelvények a Nádasdiak 1540-1550-es számadásából [Kulturgeschichtliche Auszüge aus den Rechnungen der Familie Nádasdy aus den Jahren 1540-1550], Fasc. I-II, Budapest 1959, (Történeti és néprajzi füzetek [Hefte zur Geschichte und Volkskunde], I); vgl. Őze, Sándor: 500 magyar levél a XVI. századból. Csányi Ákos levelei Nádasdy Tamáshoz

In der Bibliothek von György Perneszith spielten die antiken Autoren eine bedeutende Rolle. Diese übrigens im Karpatenbecken allgemeine Erscheinung kann dadurch erklärt werden, dass in Ungarn damals Latein als offizielle Schrift-, Amts- und Wissen-

1549-1562 [500 ungarische Briefe aus dem 16. Jahrhundert. Briefe von Ákos Csányi an Tamás Nádasdy 1549-1562], Bd. I und II, Budapest 1996; vgl. Mályusz, Elemér: A Nádasdy-levéltár magyar levelei 1531-1549 [Die ungarischen Briefe des Nádasdy-Archivs 1531-1549]; Levéltári Közlemények [Archivalische Mitteilungen], o.O. 1923; vgl. Istványi, Géza: A magyar nyelvű írásbeliség kialakulása

[Entstehung der ungarischsprachigen Schriftlichkeit], Budapest 1934; vgl. Papp, László: Magyar nyelvű levelek és okiratok a XVI. századból [Ungarischsprachige Briefe und Urkunden aus dem 16. Jahrhundert], Budapest 1964. 10 Vgl. Varga, András (Hg.): Magyarországi magánkönyvtárak [Privatbibliotheken in Ungarn], Bd. I. (1533-1657), Budapest 1986, ADATTÁR XVI-XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez 18 / 2, S. 12ff.

schaftssprache galt, wodurch der klassischen Lektüre naturgemäß mehr Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Davon abgesehen galten in Ungarn die antiken Werke lange Zeit als Quellen der Ethik und Moral, an die modernere moralphilosophische Traktate nicht heranreichen konnten. Auch Werke der frühen und mittelalterlichen Kirchenväter sind in der Sammlung vorzüglich repräsentiert. Die Sammlung von Perneszith kann als konfessionell noch nicht gebunden betrachtet werden, und so standen neben den erwähnten Kirchenvätern auch Luthers, Melanchthons und Calvins Werke in den Regalen. Die Themen Kosmographie und Naturkunde waren in der Bibliothek weniger reich, jedoch zumindest in Form von Standardwerken vertreten. In der Historiographie überwiegen die Chroniken aus der Geschichte Ungarns und seiner benachbarten Gebiete. Vollständig fehlt es an modernen Werken zu den Themenkreisen Staatstheorie, politische Philosophie, Kriegswesen, Heeresführung und Festungskunde¹¹. Hier kann angenommen werden, dass die Bibliothek der Familie Nádasdy dazu reichhaltigere Materialien beinhaltete. Dem gegenüber muss die Präsenz medizinischer Fachliteratur sehr bedeutend gewesen sein. Die in der familiären Korrespondenz oft erwähnten Gesundheitsprobleme sind ebenso hinlänglich überliefert wie der Name eines der anerkanntesten Ärzte der Zeit, Gáspár Szegedi Kőrösi, der die Familie behandelte¹².

Philipp Melanchthon lenkte Thomas Nádasdys Aufmerksamkeit auf Mátyás Dévai Bíró (um 1500 bis 1545), der darauf hin unter dessen Patronat als Prediger tätig war¹³. Nádasdys Unterstützung galt auch dem später wirksamsten Prediger calvinistischer Konfession, Péter Méliusz Juhász, und den wandernden Chroniksänger Sebestyén Tinódi Lantos. Der bekannteste Wissenschaftler am Hof war jedoch János Sylvester (um 1504 bis 1552). Seine Tätigkeiten im Bereich ungarische Literatursprache und ungarische Grammatik beeinflussten jahrhundertlang die Diskussionen über diese Themen.¹⁴

Alle vier bekannten Druckwerke der im Jahre 1539 gegründeten Druckerei der Nádasdy widmen sich seinen Werken. Die Druckerei wurde zunächst von Johannes Strutius (Strauss), später von Benedek Abádi geleitet¹⁵. Der erste Druck erschien unter dem Titel „Grammatica Hungarolatina“, dann wurde eine Bulle des Papstes Paul III. auf Wunsch von Nádasdy in ungarischer Sprache gedruckt, anschließend eine poetische Paraphrase der Genesis, ebenfalls in Ungarisch¹⁶. Nachdem von den letztgenannten Werken kein Exemplar erhalten blieb, gilt Sylvesters Hauptwerk, nämlich die vollständige ungarische Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Jahre 1541 als das erste in Ungarn gedruckte ungarischsprachige Buch¹⁷. Die Ausgabe, die als ein Eckstein der ungarischen Buch- und Kulturgeschichte gelten kann, wurde voll und ganz von Thomas Nádasdy finanziert.

11 Vgl. Monok, István: A 16. századi köznemesség műveltségéről [Über die Bildung des Kleinadels im 16.

Jahrhundert]: in: Söptei 1998, S. 105 bis 115.

12 Vgl. Vida, Tivadar (Hg.): „Szerelmes Orsikám...“ A Nádasdyak és Szegedi Kőrös Gáspár levelezése [„Meine vielgeliebte Ursula...“ Die Korrespondenz der Familie Nádasdy und Gáspár Szegedi Kőrös], Budapest 1988.

13 Die verbreitete Fachliteratur vgl.: Bartók, Ilona Dévai (Hg.): Bíró Mátyás ajánló bibliográfia [Ausgewählte Bibliographie über Mátyás Dévai Bíró], Sárvár 1989.

14 Neben der bis heute gut anwendbaren Monographie

(Balázs, János: Sylvester János és kora [János Sylvester und seine Zeit], Budapest 1959) siehe noch die Bibliographie von Bartók, István: Sylvester János elrejtett kincsei. Szempontok a Grammatica Hungarolatina új kiadásához [Verborgene Schätze von János Sylvester. Aspekte zur Wiederausgabe des Werkes Grammatica Hungarolatina]. Magyar Könyvszemle [Ungarische Buchschau], Jg. 1998, S. 325 bis 335; Bartók, István: A Nádasdy-mecenatúra hatása az irodalmi gondolkodásra [Einfluss des Nádasdy-Mäzenatentums auf das literarische Denken]; in: Söptei 1998, S. 117 bis 130.

15 Zusammenfassend siehe: Ecsedy V., Judit: A könyvnyomtatás

Magyarországon a kéziszajtó korában 1473–1800 [Buchdruck in Ungarn in der Handpressenzeit 1473–1800], Budapest 1999, S. 37 bis 40; vgl. Ecsedy V., Judit: A régi magyarországi nyomdák betűi és diszei 1473–1600 [Buchstaben und Zierden der alten Druckereien Ungarns 1473–1600], Budapest 2004, (Hungariae Typographica I), S. 44 bis 52.

16 MNy 39, 47, 49.

17 MNy 49. Die ersten gedruckten ungarischen Bücher sind in Krakau (1532 und 1533, Übersetzung des Apostel Paulus von Benedek Komjátí) und Wien (1536, Übersetzung der vier Evangelien von Gábor Pesti) erschienen.

Franz I. Graf Nádasdy

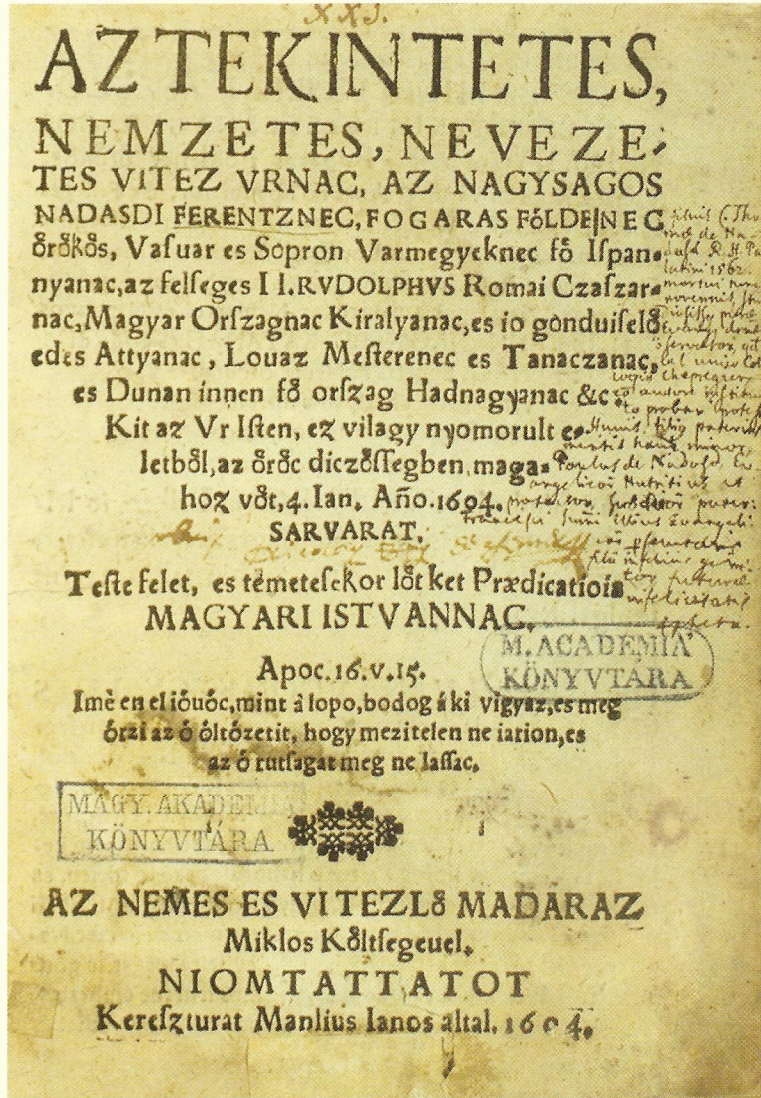
Der spätgeborene Sohn des Palatins, Franz I. Graf Nádasdy, ist in der Geschichtsliteratur vor allem als Soldat und Kriegsheld bekannt. Mit großer Wahrscheinlichkeit bezog er sein strategisches und militärwissenschaftliches Wissen auch aus diesbezüglicher Fachliteratur¹⁸. Es erschienen eine Reihe von zeitgenössischen Publikationen über die Schlachten Franz' ¹⁹ – diese könnten in Sárvár vorhanden gewesen sein –, und der Hofgeschichtsschreiber Elias Berger widmete dessen Kriegstugenden einen Sonderdruck²⁰. Die Hofhaltung des von den Türken geehrten und gleichwohl gefürchteten „Schwarzen Bega“ in Sárvár hatte auch nach dem Tode seines Vaters, Thomas Nádasdy, nichts von seinem Glanz verloren²¹.

Der einflussreiche Magnat Franz nahm an den theologischen und kirchenorganisatorischen Diskussionen auf seinen Besitzungen teil, so etwa 1591 beim Disput in Tschapring (Csepreg)²², wo sich die Anhänger des Augsburger und helvetischen Bekenntnisses entschieden, in Zukunft voneinander getrennte Wege zu gehen und zwei eigenständige Diözesen ins Leben zu rufen. Nádasdy selbst blieb auf der Seite der lutherischen Kirche²³ und beförderte das Studium der Jungen, die Pfarrer werden wollten. Diese Zöglinge übersandten infolge dessen ihrem hochadeligen Patron ihre Dissertationen²⁴, die sie oftmals in Wittenberg verfassten.

Anhand der Werke und der Belesenheit des Hofpredigers von Franz I. Nádasdy, István Magyari (gest. 1605), kann man auch dessen geistigen Horizont erschließen, da sich Magyari im Quellenmaterial seiner Werke sicher auf die Sammlung in Sárvár stützen konnte²⁵.

18 Vgl. Nagy, László: Az erős fekete bég Nádasdy Ferenc [Der starke schwarze Beg Franz Nádasdy], Budapest 1987, S. 235 bis 274. Zur Belesenheit im Bereich Militärwissenschaft in Ungarn siehe: Domokos, György / Hausner, Gábor / Veszprémy, László: Eruditio militaris. Iskolakultúra [Schulkultur], Jg. 1997, Heft 5, S. 40 bis 47 (mit Bibliographie).

19 Nur einige Beispiele von den für ihn gewidmeten Schriften:



Kat. 11

Nicolaus Gabelmann, Padua 1590 (RMK III. 5502) oder seine Briefe: RMK III. 5572, 7464, 7465 (Nürnberg, 1596); RMK III. 7482 (Frankfurt am Main, 1600).

20 Prag, 1603 (RMK III. 1004).

21 Vgl. Nagy 1987, S. 49 bis 62.

22 Zum Konzil siehe: RMNy 653 bzw. die ausländischen Ausgaben: RMK III. 5517, 5518.

23 Siehe Nachwort von László Makkai, in: Katona, Tamás

(Hg.): Magyari István: Az országokban való sok romlásoknak okairól [Über die Ursachen der vielen Ruine in den Ländern], Budapest 1979.

24 Imre Zvonarics, Wittenberg 1601 (RMK III. 983); Gergely Czenki, Wittenberg, 1603 (RMK III. 5677).

25 Außer der oben genannten Studie von Makkai siehe noch Turóczi-Trostler, József: Az országokban való sok romlásoknak okairól. Forrástanulmány

Die Bücher der von Franz Nádasdy weitergeführten Druckerei – die zweifelsohne auch den Bestand der Familienbibliothek bereicherte – sollten geistiges Rüstzeug im genannten Glaubensstreit bzw. dem Kampf gegen die Rekatholisierungsbestrebungen von Péter Pázmány sein. Die Druckerei wurde von Johannes Manlius in Deutschkreutz (Keresztúr) (1599, 1601, 1603 bis 1605) und in Sárvár (1600, 1602) betrieben²⁶. Er druckte außer einigen Kalendern 1598 eine lutherische Agenda²⁷ bzw. protestantische Glaubenssätze²⁸. Hier erschienen natürlich aber auch die Werke von István Magyari (1602)²⁹. Weiters beförderte die Druckerei mit der Unterstützung von Nádasdy die späthumanistische Geistesströmung an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert: So wurden etwa ein lateinisch-ungarisch-deutsches Wörterbuch (Balázs Szikszai Fabricius, 1602)³⁰ und eine große Zahl von Übersetzungen zeitgenössischer Theologen lutherischer Konfession herausgegeben, z.B. Aegidius Hunnius (Thomas Esterházy, István Kürti, 1602)³¹, Gottfried Rabe (János Fabricius, 1603)³², Andreas Osiander (Mihály Zvonarics, 1603)³³. In dieser Druckerei wurden ferner die meisten Traueroden und Leichenpredigten anlässlich des Todes des Patrons Franz Graf Nádasdy (1604) gedruckt³⁴.

Paul Graf Nádasdy

Da der Sohn Franz I., Paul, bei dessen Tod noch minderjährig war, wickelte die Witwe Elisabeth Báthory die Familiengeschäfte ab. Im Testament hatte Nádasdy seine Kinder dem Schutze des späteren Palatins Georg Graf Thurzó unterstellt und auf das Wohlwollen seines Schwiegersohnes, des Mannes seiner Tochter Katharina, György Homonnai Drugeth, gezählt. Der eigentliche Vormund kam aber aus der an-

deren Linie der Familie Nádasdy, derer Nádasdy zu Darabos, und hieß Imre Megyeri.

Die Generation Pauls knüpfte sich durch enge verwandschaftliche Bande an die Familie Révay: So war Paul mit Judith Révay und die Tochter Katharina, Elisabeth, mit Ladislaus Révay verheiratet. Auch die Schwester von Paul und Katharina, Anna, festigte mit ihrer Ehe mit Nikolaus Zrínyi den Stand der Nádasdy als eine der wichtigsten Familien Ungarns. Die Umstände des Prozesses gegen Elisabeth Báthory – ihr wurden mehrfache Tötung und Sadismus zur Last gelegt – sind bis heute in der geschichtlichen Literatur nicht zufriedenstellend geklärt, seine Auswirkungen auf ihren Sohn Paul gar nicht in Betracht gezogen.

Wir verfügen aus der Zeit von Paul und Franz Nádasdy über keinen Katalog der Bibliothek in Sárvár, deshalb kann deren Bestand nur *per analogiam* charakterisiert werden. Paul Nádasdy blieb bis zum Lebensende lutherischer Konfession, seine einflussreichsten Ratgeber waren die zwei prominentesten Geistlichen der Diözese, Mihály Zvonarics und István Lethenyi. Paul nahm an seinem Hof auch Exilanten aus dem Ausland auf, wie z. B. die Prediger Wolfgang Mangelburg und Gregor Gerber³⁵. Er unterstützte auch das Studium des genannten Lethenyi, weshalb es nicht verwundert, dass dieser ihm seine Werke widmete³⁶. Weitere Disputationen von vier Studenten aus Wittenberg erschienen mit Widmungen für Paul Nádasdy oder für dessen Gemahlin Judith Révay³⁷.

Paul Nádasdy galt als Patron der Emblembände eines der beeindruckendsten Späthumanisten in Ungarn, nämlich des Ödenburger Bürgermeisters Christoph Lackner. Diese entstanden sowohl im Ausland (Frankfurt am Main 1617)³⁸ als auch in der von den Nádasdys unterhaltenen Druckerei selbst³⁹.

Magyari István könyvéről [Über die Ursachen der vielen Ruine in den Ländern. Quellenstudie über das Buch von István Magyari]; in: Turóczi-Trostler, József: Magyar irodalom – világirodalom [Ungarische Literatur – Weltliteratur], Bd. 1, Budapest 1961, S. 150 bis 166; vgl. Bencze, Imre: Magyari István sárvári prédikátor élete és munkái [Leben und Werk des Predigers István Magyari aus

Sárvár], Budapest 1995.

26 Vgl. Ecsedy 1999, S. 72 bis; vgl. Ecsedy 2004, S. 121 bis 122.

27 RMNy 833.

28 RMNy 834.

29 RMNy 890, 913.

30 RMNy 891.

31 RMNy 888.

32 RMNy 901.

33 RMNy 902.

34 RMNy 910 (Georg Hartlieb), 912 (Benedek Nagy), 913 (István Magyari), 914

(Joannes Ruland), 915 (Sammlung von Trauergedichten).

35 Vgl. RMNy 1492 bzw. 2027.

36 RMNy 1027A, 1028; cf. RMK III. 1611.

37 István Lossics (1614, RMK III. 1135), István Potyondi (1614, RMK III. 1140), Miklós Galgóczi (1619, RMK III. 1265), András Horváth (1637, RMK III. 1532, 1533).

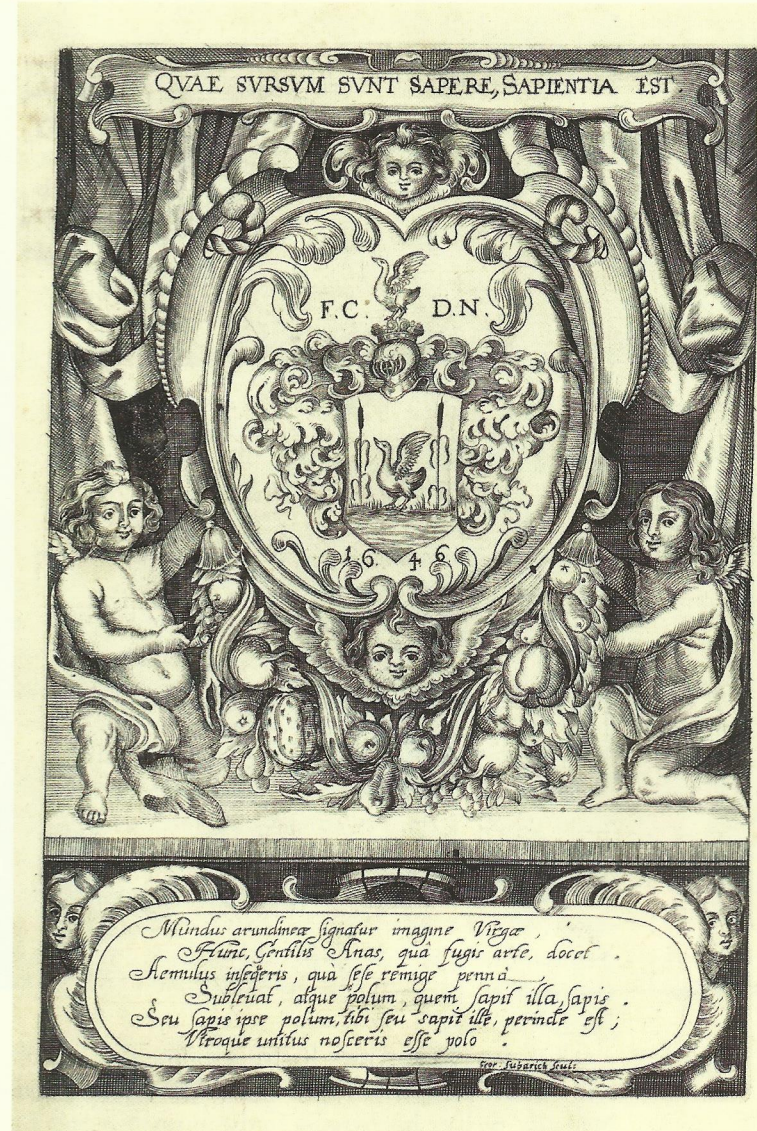
38 RMK III. 1189.

39 RMNy 1133.

Franz II. Graf Nádasdy

Die ehemalige Manlius-Druckerei wurde auch nach dem Tode von Franz I. Nádasdy, 1604, von 1608 bis 1620 in Deutschkreutz betrieben, dann bis 1634 in Pápa. Der dortige Drucker war Imre Farkas. Nachdem sich der Sohn von Paul, Franz II. Nádasdy, wieder dem Katholizismus zuwandte, blieb diese Druckerei ohne finanzielle Unterstützung⁴⁰. In ihr wurden das Gebetbuch von Paul Nádasdy⁴¹, zahlreiche Kalender und eine Agenda ediert. Ihre bedeutendsten Druckwerke sind jedoch jene, mit denen sie an den theologischen Kontroversen, wie der Abendmahlslehre und irenäische Theologie, sowie an den politischen Streitigkeiten ihrer Zeit Anteil hatte. Die Teilnehmer des Diskurses waren Imre und Mihály Zvonarics, sowie István Lethenyi auf Seiten der Lutheraner, für die Calvinisten ergriffen János Kanizsai-Pálffy und István Pathai das Wort und der Graner Bischof Péter Pázmány verfocht den Katholizismus⁴².

Franz II. Nádasdy folgte in seiner Hofhaltung der Tradition, die sich schon während der Zeit seines Urgroßvaters, Thomas, entfaltet hatte. Im Mittelpunkt seiner Kulturpolitik stand die Unterstützung der lutherischen Kirche und ihrer Institutionen⁴³ bzw. das Mäzenatentum der zeitgenössischen humanistischen Literatur⁴⁴. Als er 1643 auf dem Konzil in Tschapring (Csepreg) seine Rückkehr zum Katholizismus verkündete⁴⁵ verloren die Protestanten im Westen Ungarns ihren letzten großen Mäzen. – Nikolaus Esterházy und Adam Batthyány waren ja schon früher dem bekehrenden Wort von Péter Pázmány erlegen. Trotz aller Zwigigkeiten unter den katholischen Magnaten in der Mitte des 17. Jahrhunderts ist jedoch die grundlegende Absicht zu beobachten, bei Anerkennung der habsburgischen Königswürde für Ungarn eine sich von den Habsburgern unabhängig entwickelnde katholische Kirche, mit eigenen Heiligen und Traditionen, zu schaffen.



Kat. 26

40 Vgl. Ecsedy 1999, S. 103 bis 104.

41 RMNy 1494.

42 RMNy 1059, 1061, 1072, 1091, 1324, 1380, 1560, 1602.

43 RMNy 1637, 1991.

44 Die Unterstützung der Werke des Mathematikers und Astronomen David Frölich aus

Kásmark muss extra betont werden: RMNy 1680, 1758, 1820. 45 RMNy 1990.

Die Pottendorfer Ära

Franz II. Nádasdy übersiedelte mit seinem Hof ins niederösterreichische Pottendorf⁴⁶. Sowohl hier als auch in einer anderen Besetzung, Loretto im Komitat Ödenburg, gründete er eine Druckerei, wozu teils Bücher zum Bedarf der dortigen katholischen Gemeinden – in Loretto ordinierte die Kongregation der Serviten –, teils seine eigenen Werke herausgegeben wurden⁴⁷. Er verstärkte das Beziehungsgeflecht seines Hofes wesentlich, erging sich in aktiver Kunst- und Literaturliebhaberei und wurde selbst schriftstellerisch tätig.

Sein bedeutendstes Werk, das die ungarischen Könige mit einem reichhaltigen Stichmaterial und in Versen vorstellende „Mausoleum Regni Hungariae“, so der Buchtitel, erschien zum ersten Male in 1664 Nürnberg⁴⁸, dann drei Jahre später auch in Pottendorf⁴⁹. Er finanzierte die Ausgaben vieler Bücher in Amsterdam, Wien und Frankfurt am Main, wovon die sich mit Ungarns Historie befassenden Werke eindeutig die bedeutendsten sind. Peter Révays bis heute als Quellenwerk gebräuchliche Abhandlung über die ungarischen Krone erschien im Jahre 1659 sogar zweimal in Frankfurt, beide Ausgaben wurden von Nádasdy finanziert⁵⁰. Er ließ über den Ritterkönig Ladislaus den Heiligen, den sog. Miles Marianus⁵¹, zwei Universitätsdisputationen herausgeben: Die eine wurde 1648 von Miklós Falusy⁵², die andere 1667 von Ferenc Pakay⁵³ verfasst.

Auf der Höhe seines Ruhmes ereilte ihn jedoch sein tiefer Fall: Am 3. September 1670 wurde Franz Nádasdy, weil er hochgradig in die antihabsburgische Wesselényi-Verschwörung involviert war, verhaftet und am 30. April 1671 in Wiener-Neustadt hingerichtet⁵⁴. Um die in Pottendorf eingerichtete reiche Bibliothek des zum Tod und Vermögensziehung

verurteilten Magnaten begannen mehrere Parteien zu streiten. Zuerst wurden Bücher für die kaiserliche Bibliothek in Wien ausgewählt, die jedoch erst 1678 dorthin gelangten⁵⁵. Ein anderer Teil davon vermehrte das Vermögen des Großkanzlers Paul Hoher von Hochengrün am Hof und der Rest ging an das Servitenkloster in Loretto. Von diesem Material wurden 1678 weitere Bücher für die kaiserliche Bibliothek ausgewählt und nach Wien gebracht⁵⁶. Die Dubletten des Altbestandes der Österreichischen Nationalbibliothek wurden mehrfach sortiert und verwertet, so gelangten die Bücher der Serviten aus Loretto 1787 in die Universitätsbibliothek nach Budapest. Die Mehrzahl dieses großartigen Bibliotheksbestandes jedoch zerstreute sich im Laufe der Jahrhunderte.

So ging die Pottendorfer Nádasdy-Bibliothek mit einem Bestand von über 1000 Bänden verloren und ist bis heute nur in einem geringen Bestand von ca. 50 Büchern wieder ans Tageslicht gekommen. Anhand der archivalischen Quellen stellte dieser Bücherbestand eine damals sehr moderne, da vielsprachige – lateinisch, deutsch, italienisch, französisch, ungarisch – Sammlung dar. Die theologischen Bücher spielten hier eine bedeutende Rolle, stammten jedoch hauptsächlich von damals zeitgenössischen Autoren. Neben der geschichtlichen waren auch die moderne staatstheoretische und politische Literatur vertreten, aber auch zahlreiche schöngeistige Werke sowie Kunstbücher bereicherten die Sammlung.

Man ist versucht anzunehmen, dass diese nach Themen geordnete Bibliothek die erste Sammlung Ungarns gewesen ist, bei deren Gestaltung nicht nur der inhaltliche, sondern auch der kulturhistorische und schließlich der materielle Wert der Bücher ausschlaggebend war.

46 Über die kulturgeschichtliche Rolle des Hofes von Pottendorff siehe Viskolcz, Noémi: Nádasdy Ferenc pottendorffi udvara és könyvtára [Hof und Bibliothek von Franz Nádasdy in Pottendorf], Budapest, (A Kárpát-medencei koraújkor könyvtárai [Bibliotheken im Karpatenbecken der Frühen Neuzeit]); in Vorbereitung.

47 Vgl. Ecsedy 1999, S. 137 bis 138.

48 RMK III. 2254.

49 RMK III. 2397.

50 RMK III. 2058, 6387.

51 Die „Ungarn ist das Land der Jungfrau Maria“-Tradition erwachte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und wurde im 18. Jahrhundert zum Programm.

52 RMK III. 1694.

53 RMK III. 2384.

54 Über die Hinrichtung und die Begründung des Verfahrens erschienen in der Zeit in fast allen Sprachen Europas Berichte.

55 Vgl. ADATTÁR 13 / 2, S. 101 bis 106.

56 Vgl. ADATTÁR 13 / 4. – in Vorbereitung.



Kat. 23



Kat. 15

1
Thomas Nádasdy (Unbekannter Künstler; 16. Jh.)
Öl auf Leinwand; Höhe 226 cm, Breite 131 cm – Magyar
Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum) It. 53.8

2
Ursula Kanizsai, Gemahlin von Thomas Nádasdy
(Unbekannter Künstler, 16. Jh.)
Öl auf Leinwand; Höhe 227 cm, Breite 131 cm – Magyar
Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum) It. 53.2

3
Biblia Sacra ad optima quaeque veteris, ut vocant, translatio-
nis exemplaria summa diligentia, parique fide castigata, Leyden
1558; gedruckt bei Johannes Tornaesius, 8°. Budapest,
Egyetemi Könyvtár (Universitätsbibliothek), M 342

Der Band gehörte Georg Csirke, der ihn an einem seiner
Studienorte, in Wien oder in Wittenberg, wo Melanchthon
sein Lehrer bzw. Gastgeber war, gekauft haben muss. Csirke
kam 1560 nach Ungarn zurück und schenkte dem Sohn von
Thomas Nádasdy, dem jungen Franz, dieses Buch. Im Band
sind neben dem Schenkungstext auch die autographen
Einträge mehrerer Professoren aus Wittenberg aufbewahrt:
Georg Maior, Joachim Camerarius, Paul Eber und der
Meister, Philipp Melanchthon.

Literatur: Ritoókné Szalay, Ágnes: Albani Csirke György,
Melanchthon magyar tanítványa [Georg Albani Csirke, der
ungarische Schüler von Melanchthon], Diakónia 1980,
Band 2, S. 15 bis 21; Keveházi, Katalin: Melanchthon-auto-
gráfok a történeti Magyarországon [Melanchthon-
Autografen im geschichtlichen Ungarn]; in: Fabiny, Tibor
(Hg.) Tanulmányok a lutheri reformáció történetéből
[Studien aus der Geschichte der lutherischen Reformation],
Budapest 1984, S. 165 bis 180.

4
Sylvester, János (Übersetzung): Vy Testamentum magyar
nyelwen..., [Sárvár] Vyszigethben 1541; gedruckt bei
Johannes Strutius und Abádi Benedek, 4°. RMNy 49, OSZK
RMK I. 15 und Faksimileausgabe

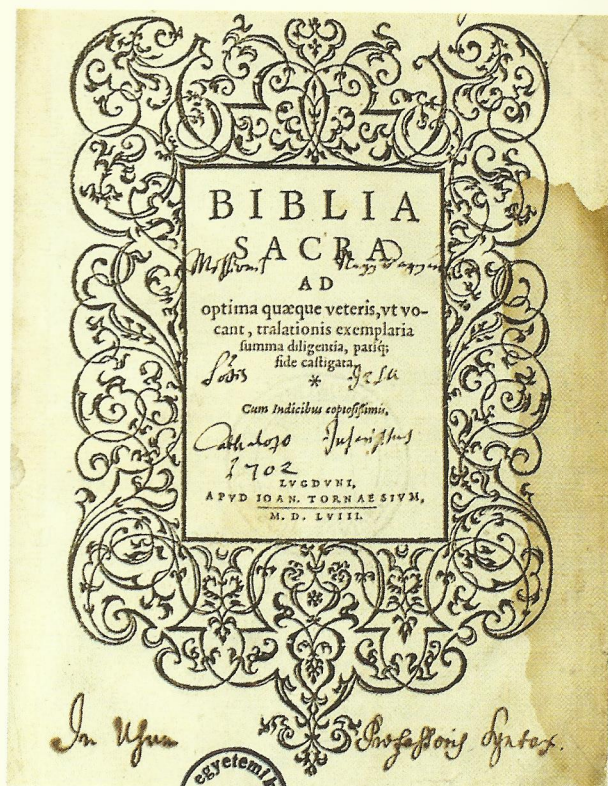
Die Ausgabe des ersten vollständigen ungarischsprachigen
Neuen Testaments ist in Zusammenhang mit der
Buchkultur des Hofes in Sárvár mit zu sehen. Die Überset-
zung folgte den Prinzipien von Erasmus; Sylvester hatte je-
doch die Absicht, die Ausdruckskraft der ungarischen
Sprache zu beweisen und nicht der Reformation zu dienen.
Das Werk wurde dem König Ungarns, Ferdinand I., gewid-
met. Das vereinigte Wappen von Thomas Nádasdy und
Ursula Kanizsai befindet sich auf dem letzten Blatt.

5
Bücherverzeichnis von Georg Perneszith (gest. 1560). Magyar
Országos Levéltár (Ungarisches Nationalarchiv) E 211
Lymbus III. ser. 29. t. Nr. 6. ADATTÁR 13, S. 12 bis 14.

Perneszith, Verwalter des Hofes zu Sárvár, reiste oft nach
Wien, Graz, vielleicht auch Venedig, um verschiedene
Dinge, wie Gewürze, Papier, Tapeten, zu besor-
gen. Seinem Bücherverzeichnis nach kann man ihn im
Verhältnis zu seinem Gesellschaftsrang als hoch gebildete
Person bezeichnen. Der Schwerpunkt seiner
Büchersammlung im Bereich Humanismus und frühe
Reformation ist auffallend. Es wird angenommen, daß die-
se Belesenheit auch für den Nádasdy-Hof charakteristisch
war.

6
Agenda, azaz szent-egyházi cselekedeteknek avagy szentsége-
nek és egyéb egyházi szolgálatok kiszolgálásának módja,
Keresztur 1598; gedruckt bei Johann Manlius, 8°. RMNy 833,
OSZK RMK I. 303

Diese sog. Lutherische Agenda wurde von den
Pfarrern benutzt, die auf den Nádasdy-Besitzen und in der
Umgebung von Ödenburg (Sopron) lebten. Eine neuere
Ausgabe ist aus dem Jahre 1620 bekannt (RMNy 1221),
diese entstand in der von der Familie Nádasdy unterstützten
Druckerei zu Csepreg.



Kat. 3

7
Magyari, István (Übersetzung): Kezbeli könyuetske az iol es bodogul valo meg halasnac mesterségeröl. Mostan vyonnan Beust Ioachimnac irasabol magyarra fordittatot, Sárvár 1600; gedruckt bei Johannes Manlius, 8°. RMNy 869, OSZK RMK I. 315

István Magyari (gestorben 1605), Pfarrer aus Sárvár fungierte als Hofprediger bei Franz Nádasdy. Er übersetzte die Schrift von Joachim Beust „Enchiridion de arte bene beati-que moriendi“, Leipzig 1593, gedruckt bei Johannes Beyer, die sicherlich in der Hofbibliothek der Nádasdy vorhanden war. Die Tatsache der Übersetzung weist auf die rege Kulturstätigkeit am Hof hin.

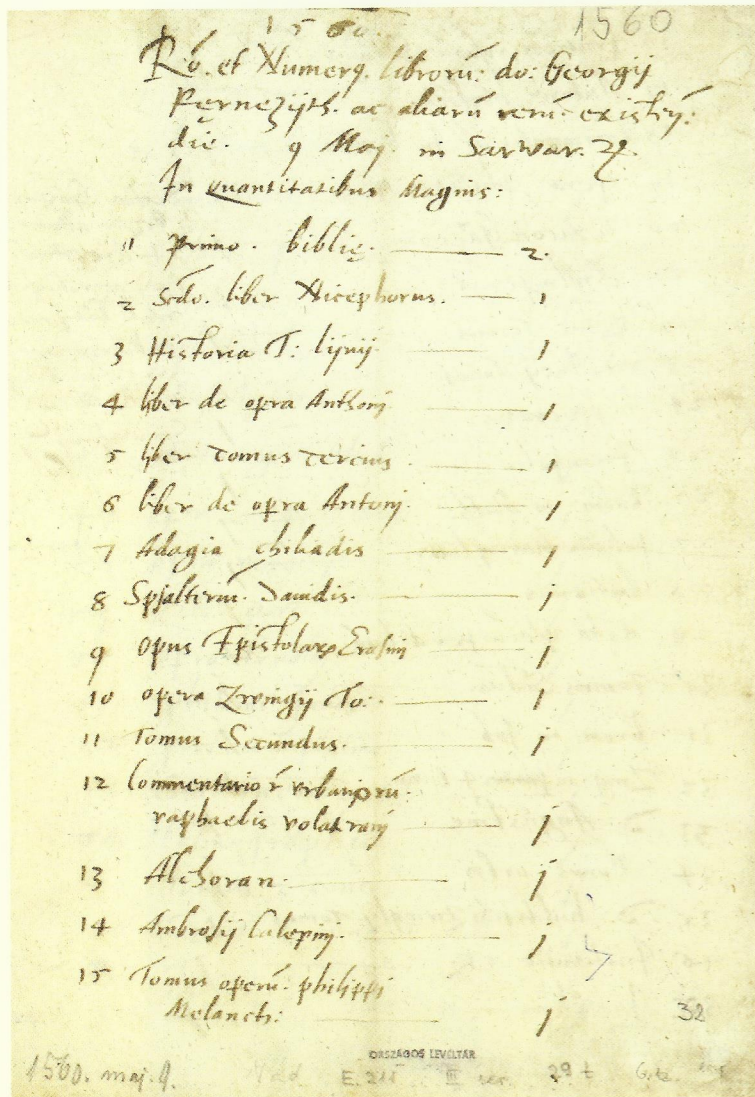
Für die Nádasdy arbeitete ebenfalls Mihály Zvonarics (um 1570 bis 1625), der 1603 in der Werkstatt von Manlius in Deutschkreutz das Werk von Andreas Osiander: „Papa non

papa, hoc est papae et papicularum de praecipuis Christianae doctrinae partibus Lutherana confessio“, Tübingen 1599, gedruckt bei Georg Gruppenbach (RMNy 902), herausgegeben hat.

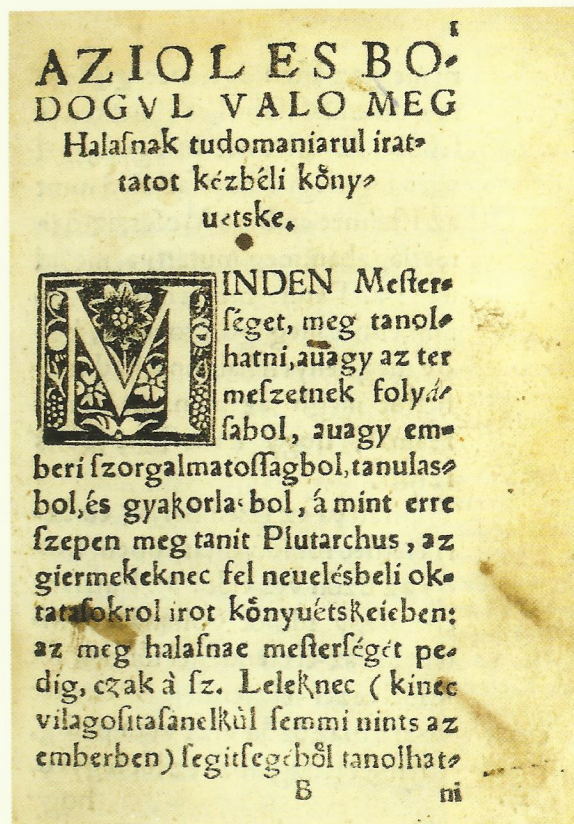
8
Magyari, István: Az országokban valo soc romlasoknac okairol, es azokbol valo meg szabadulasnac io modgiarol... hasznos könyuetske, Sárvár 1602; gedruckt bei Johannes Manlius, 4°. RMNy 890, OSZK RMK I. 379

9
Pázmány, Péter: Felelet az Magiari Istvan sarvari praedicator-nak az orzag romlása okairul irt könüeuere, Tyrnau 1603; gedruckt bei Capituli Strigoniensis, 4°. RMNy 905, OSZK RMK I. 385

Das Franz Nádasdy gewidmete Buch ist eine lutherische Streitschrift und folgt dem Satz der Wittenberger Geschichtsschule „die Türken sind die Geißel Gottes“ (Turca Dei flagellum). Der Autor schlägt zur Befreiung von den Türken vor, daß man mit festem lutherischen Glauben, ohne Sünde und Zwitracht leben sollen. Der führende Streiter der katholischen Partei, Péter Pázmány antwortete auf dieses Buch mit einer Gegenpublikation.



Kat. 5



Kat. 7

10

Nagy, Benedek: Naeniae ... Kerezturni, 1604, Johannes Manlius, 4°. RMNy 912, OSZK RMK II. 321

Trauerdruck zum Tode des „schwarzen Bega“ Franz Nádasdy im Jahre 1604.

11

Magyari, István: Az tekintetes ... Nadasdi Ferencnek ... Kereszturat 1604; gedruckt bei Johannes Manlius, 4°. RMNy 913, RMK I. 390. MTA RM I 4r 192

Anlässlich des Todes des zu damaliger Zeit äußerst populären Feldherrn Franz Nádasdy (4. Januar 1604, Sárvár) wurden natürlich in zahlreichen Sprachen und in mehreren Druckereien Trauergedichte herausgegeben.

12

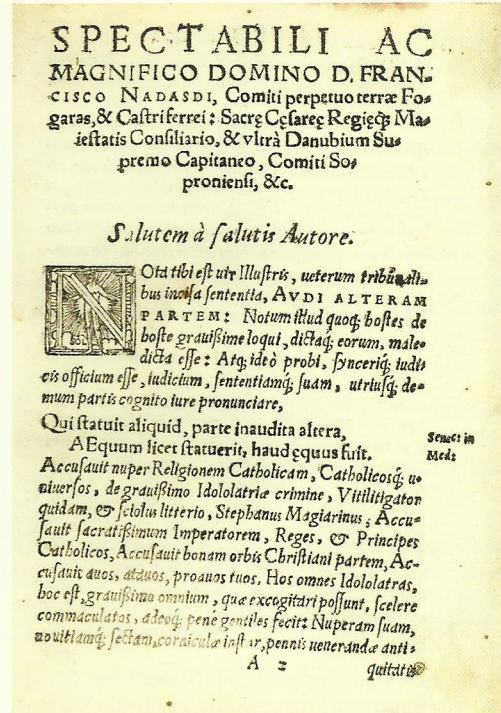
Zvonarics, Imre / Nagy, Benedek: Pazman Peter pironasagi ... Kereszturat 1615; gedruckt bei Farkas Imre, 4°. RMNy 1091, OSZK RMK I. 457.

Die Schützlinge von Paul Nádasdy, die Pfarrer István Lethenyi (um 1580 bis 1643) und Imre Zvonarics (um 1575 bis 1721), führten mit Hilfe der Druckerei zu Csepreg gegen die bekanntesten katholischen Persönlichkeit der Zeit, z.B. Péter Pázmány, hitzige Diskussionen über den rechten Glauben. Von den Werken Pázmánys lösten der sog. Kalaut [Wegweiser], Pozsony 1613 (RMNy 1059), und seine gegen die auf den Nádasdy-Besitzen tätigen lutherischen Pfarrer geschriebenen Schriften – vor allem das „Csepregi mester-ség“ [wörtl. „Tschapringer Gewerbe“], Wien 1614 (RMNy 1061), heftige Reaktionen aus. Zvonarics übersetzte das Werk Matthias Haffenreffers: „Loci theologici, certo methodo ac ratione in tres libros tributi“, Tübingen 1600, gedruckt bei Georg Gruppenbach 1614, ins Ungarische (RMNy 1072). 1615 erschien die Schrift „Pazman Peter pironasagi“ [Schelten von Péter Pázmány].

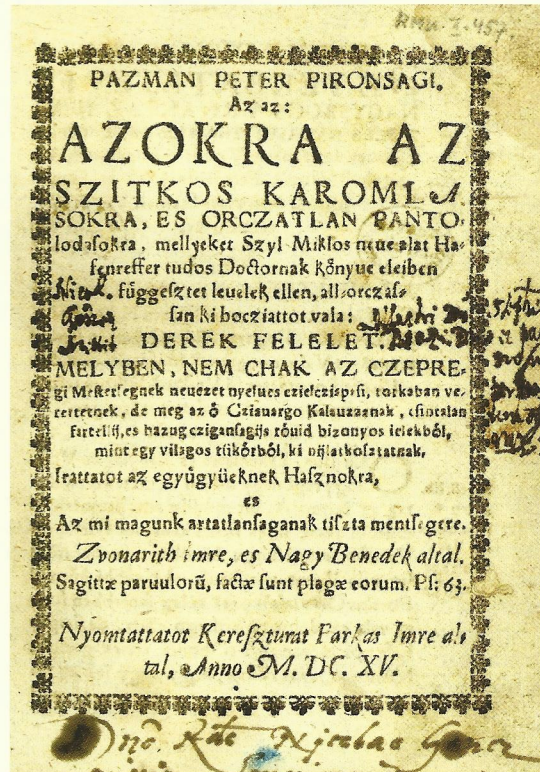
13

Csáktornyai Lossics, István / Jaconus, Martin: Disputatio logica... De argumenti dialectici inventione, Wittenberg 1614; gedruckt bei Johannes Gormann, 4°. OSZK RMK III. 1135

Die Patrones von Lossics waren Paul Nádasdy, dessen Hofpfarrer Mihály Zvonarics und der Hoflehrer Jakob Mockius. Er war einer von vielen jungen Männern, die Paul Nádasdy finanziell unterstützte, um sie im Ausland studieren zu lassen. Nádasdy organisierte und beförderte damit bewußt die Erziehung des Nachwuchses von Pfarrern und Lehrern für seine Güter. Zahlreiche seiner Alumnus sind bekannt: z.B. István Potyondi, Wittenberg 1614 (RMK III. 1140), Miklós Galgóczi, Wittenberg 1619 (RMK III. 1265).



Kat. 9



Kat. 12

14

Jocus in nativitate Wolfgangi Mangelburgeri junioris, Csepreg 1631 bis 1632; gedruckt bei Imre Farkas, fol. OSZK RMNy 1492

Paul Nádasdy nahm ähnlich den anderen protestantischen Adligen im Westen Ungarns Flüchtlinge an seinem Hof auf, die in Europa wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Neben der Familie von Wolfgang Mangelburger, die in Deutschland (Sopronkeresztúr) Zuflucht fand, nahm Paul z.B. Gregor Gerber aus Sachsen auf, der zwischen 1617 und 1620 auf dem Nádasdy-Besitz in Porgelin lebte und später nach Oberungarn ging (RMNy 2027).

15

Franz II. Nádasdy (Unbekannter Künstler, 1662) Öl auf Leinwand; Höhe 228 cm, Breite 131 cm – Magyar Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum) It. 53.5

16

Nos superattendens et seniores ... synodum nostram generalem indicimus ad diem 25. Novembris, ... in oppidum Csepreg... 1643, Csepreg 1643; gedruckt bei Imre Farkas, fol. RMNy 1990, OSZK RMK II. 618 / a

Die Einladung zu einem lutherischen Konzil ist für die Forschung von besonderem Interesse, da Franz II. Nádasdy dort seine Absicht zum Übertritt zum katholischen Glauben angekündigte.

17

Blaeu, Joannes (Hg.): Atlas Maior, sive Cosmographia Blaviana, qua solum, salum, coelum accuratissime describuntur, Amsterdam 1662; gedruckt bei Joannes Blaeu. (Bände 1 bis 11) OSZK Térképtár (Landkartensammlung) TA 360 / 1-11

Die schönste und – man kann mit aller Gewissheit sagen – umfangreichste Kosmographie des 17. Jahrhunderts erschien in der Ausgabe und auf Kosten von Joannes Blaeu in Amsterdam und war mit einem Exemplar auch in der Bibliothek Franz Nádasdys vertreten.

Die Landkartenproduktion der Blaeu-Druckerei kann man – genauso wie bei anderen Herausgebern in den Niederlanden – nur teilweise als Ergebnis einer originellen Landkartenverfertigungstätigkeit betrachten, die Mehrheit der auch von ihnen herausgegebenen Landkarten basierte auf ähnlichen Werken anderer Herausgeber.

Die elfbändige Arbeit, in der beinahe 1000 verschiedene Landkarten und Stiche zu finden sind, hatte in Form einer Atlasreihe mit verschiedenen Bandnummern jedoch keinen Vorläufer.

Die riesige Arbeit gilt als Momentaufnahme der Kenntnisse des 17. Jahrhunderts. Die im Jahre 1662 veröffentlichte lateinischsprachige Variante wurde von ihrem Herausgeber, Joannes Blaeu, dem Kaiser des Römisch-Deutschen Reiches

und Königs von Ungarn, Leopold I., gewidmet. Auf dem Titelblatt befindet sich das Druckerzeichen der Familie Blaeu, dessen Zentralmotiv ein astronomisches Gerät, eine sog. sphaera armillaris, ist. Es versteht sich als Hinweis auf den Gründer der Druckerei, Willem Janszoon Blaeu, der als Instrumentenhersteller und Astronom tätig war. Die Mehrheit der Exemplare dieses wunderschönen Druckwerkes wurde in der eigenen Werkstatt des Herausgebers illuminiert, die Einbände sind zumeist aus mit Gold verziertem weißem Pergament.

18

Regni Hungariae nova et exactissima delineatio, Amsterdam 1664; gedruckt bei Joannes Blaeu. OSZK Térképtár (Landkartensammlung) TR 7 080

Zwei Jahre nach Erscheinen des lateinischsprachigen „Atlas maior“ gab Joannes Blaeu eine neue Ungarnkarte heraus, die er dem damaligen Landesrichter Franz Graf Nádasdy widmete. In der Widmung nannte der Herausgeber Nádasdy einen Patron, woraus man schlussfolgern kann, dass der Graf ein recht geschätzter Kunde der Blaeu-Druckerei in Amsterdam gewesen sein muß. Der Inhalt der Landkarte unterschied sich von den anderen das Königreich Ungarn darstellenden zeitgenössischen Landkarten: Hinter den Änderungen vermutet die Mehrheit der Forscher den Grafen Nádasdy selbst, da das Werk die meisten Abweichungen zu den früheren Abbildungen Ungarns im Bereich Transdanubien bzw. Westungarn aufweist, also genau dort, wo sich die meisten Besitzungen der Nádasdy befanden. Die Abweichungen bzw. Berichtigungen der Ungarnkarte zu früheren Karten Ungarns der Blaeu-Druckerei gehen wahrscheinlich auf ein im Jahre 1664 erschienenenes und in Verhältnis zu den früheren Ungarnkarten neue Angaben beinhaltendes Werk zurück – Martin Stier: „Landkarten des Königreich Ungarn, und denen andern angrantzten Königreiche, Fürstenthumen, und Landschafften“, Wien 1664.

Zoltán Fallenbüchl (1978) nimmt an, dass die Karte und der „Atlas maior“ aus Blaeus Druckerei als Teil der Bibliothek des Grafen Franz Nádasdy in den Besitz der Familie Esterházy gelangten. Paul I. Fürst Esterházy war Schwager des Landesrichters Franz Nádasdy und erhielt die in Westungarn liegenden Besitze Nádasdys, nachdem diese nach dessen Enthauptung konfisziert worden waren. Hiermit fiel auch ein großer Teil der beweglichen Güter an die Esterházy und dadurch vermutlich auch die Blaeu-Werke. Diese Annahme wird durch die Tatsache verstärkt, daß sich die auf Pergament gedruckte, prachtvolle Ungarnkarte heute unter den Archivmaterialien der Fürstenfamilie Esterházy im Ungarischen Nationalarchiv befindet. Auch die Vermutung, dass sich der elfbändige „Atlas maior“ einst im Besitz der Tataer Linie der Familie Esterházy befand, unterstützt diese These.

Literatur: Fallenbüchl, Zoltán: OSZK Évkönyv [Jahrbuch], Jg. 1978, Budapest 1980, S. 357 bis 389.



Kat. 17



Kat. 18

19

Nádasdy, Franz (Widmung)/ Avancini, Nicolaus (lateinischsprachige Gedichte)/ Birken, Sigmund van (deutschsprachige Gedichte): Mausoleum... Regni Apostolici Regum et... Ungariae Ducum, Nürnberg 1664; gedruckt bei Michael und Johannes Fridericus Endtner, 2°. OSZK RMK III. 2254

Nádasdy widmete dieses Werk den Ständen Ungarns. Seine Absicht war, die Idee des selbständigen Königums Ungarn mit der Vorstellung der Könige und Feldherrn der Vergangenheit zu propagieren. Er ließ über alle bekannten Feldherrn und Königen je ein lateinisch- und deutschsprachiges Lobgedicht verfassen.

20

Nádasdy, Franz (Widmung)/ Avancini, Nicolaus (lateinischsprachige Gedichte)/ Birken, Sigmund van (deutschsprachige Gedichte): Mausoleum ... Regni Apostolici Regum et ... Ungariae Ducum, Pottendorf 1667; gedruckt bei Hieronymus Verdussen, 8°. OSZK RMK III. 2397

Nádasdy gab in seiner Hofdruckerei den Textteil des im Jahre 1664 in Nürnberg erschienenen Werkes Mausoleum (RMK III. 2254) neu heraus.

Das Konzept Ungarns als ein von den Habsburger unabhängiges christliches Königtum fand in verschiedenen Formen Ausdruck: So schrieb Peter Révay eine Monographie über die Heilige Krone Ungarns, Melchior Inchofer bearbeitete die Kirchengeschichte Ungarns und frischte die Vorstellung „Ungarn ist das Land der Jungfrau Maria“ auf, mehrere Personen schrieben Dissertationen über den ungarischen Ritterheiligen Ladislaus. Diese Publikationen wurden von Franz Nádasdy unterstützt. Später sollte auch Paul Esterházy dieses Gedankengut vertreten.

21

Révay, Peter: De Monarchia et Sacra Corona Regni Hungariae centuriae septem... ejusdemque Sanctae Coronae dvvmviro, quas emendatas et auctas publicabat Comes Franciscus de Nadasd... Quibus accessit seorsim Catalogus Palatinorum et Iudicum ejusdem Regni, opera et studio Gasparis Jongelini, Frankfurt am Main 1659; gedruckt bei Jacobus Lasché. OSZK RMK III. 2058

Die Veröffentlichung des Buches wurde von Franz Graf Nádasdy unterstützt und erschien im gleichen Jahr abermals (RMK III. 6387).

22

Falusy, Miklós: Miles Marianus, sive S. Ladislaus Rex Ungariae, Wien 1648; gedruckt bei Matthaeus Cosmerovius. ÖNB RMK III. 1694

Der Ödenburger Student Miklós Falusy erreichte 1648 mit seiner Dissertation den Titel baccalaureus. Das Thesenheft wurde Franz Graf Nádasdy gewidmet.

23

Hinrichtung von Franz Graf Nádasdy, 1671 gestochen von C. Meysens, gedruckt bei Matthaeus Cosmerovius; Kupferstich auf Papier; Höhe 170 mm, Breite 275 mm. Aufschrift: Vera et deducta descriptio criminalium processuum et secuti supplicii in tres reos comites Franciscum de Nadasd, Petrum a Zrin et Franciscum Christophorum Frangepani. fol. OSZK RMK III. 2550

Von der Hinrichtung Franz Graf Nádasdys, Peter Zrínyis und Christoph Frangepáns erschienen zahlreiche Drucke in den Jahren 1671 und 1672. Sie waren in bedeutendem Maße Veröffentlichungen der kaiserlichen Propaganda, um die Rechtmäßigkeit der Hinrichtung zu bestätigen.

24

Bücherverzeichnis eines Teils der konfiszierten Bibliothek von Franz Graf Nádasdy, die nach Loretto gebracht wurde, 1672–1673. Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Nationalarchiv), E 150 Acta Ecclesiastica, Irregestata, 20 t. Nr. 2–3. Fasc. M.

Im Bücherverzeichnis ist nur ein Teil der Bücher aufgelistet, da einige davon direkt nach Wien in die kaiserliche Bibliothek und andere in den Besitz diverser Familien kamen.

25

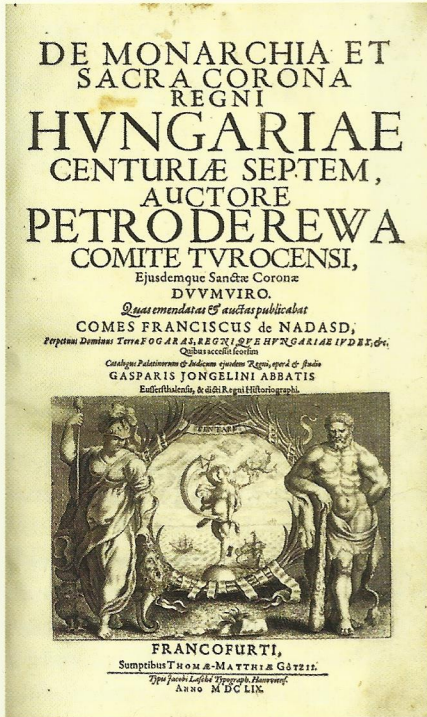
Tariffa, über das Fein-Silber... durch Johann Haintzelmann... calculiert, Augsburg 1622; gedruckt bei Johann Ulrich Schönigk. Budapest, Egyetemi Könyvtár (Universitätsbibliothek), Bar. Ec 20

Der Band ist ein sehr seltenes Exemplar eines Handbuchs der Wertbestimmung von Silber, das in anderen Bibliotheken kaum zu finden ist. Eine Besonderheit des Bandes ist, dass sich in ihm das früheste Exlibro der Familie Nádasdy erhalten hat.

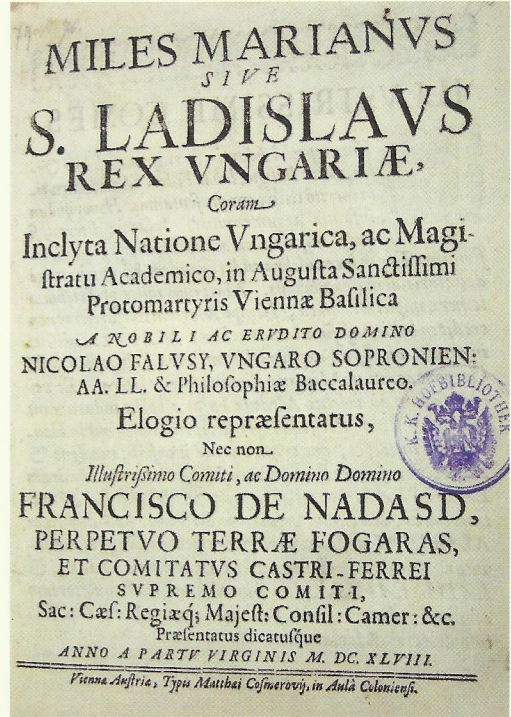
26

Ex libris Francisci de Nadasd, 1646. Kupferstich auf Papier. OSZK 502 040

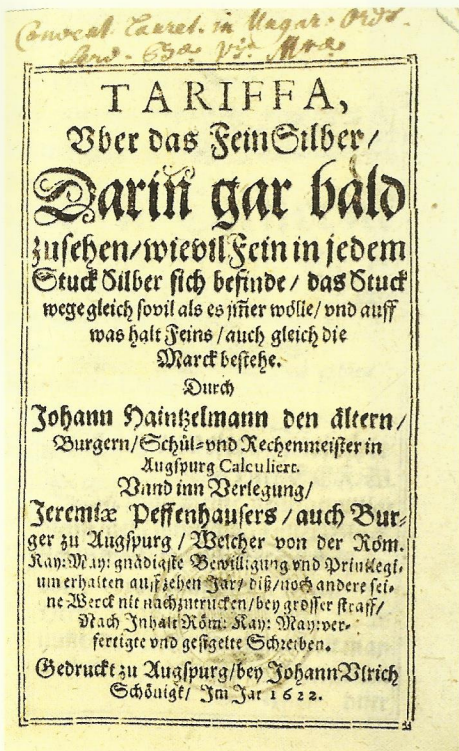
Dieses von Franz Nádasdy im Jahre 1646 genutzte Exlibro ist in ein später erschienenen Buch eingeklebt worden und dort erhalten geblieben (Bél, Mátyás: Apparatus ad historiam Hungariae, Posonii 1735, gedruckt bei Joannes Paulus Royer). Man kann davon ausgehen, dass die im Besitz der Familie gebliebenen Exlibris-Stiche auch von den späteren Generationen der Familie als Bucheignerzeichen benutzt wurden.



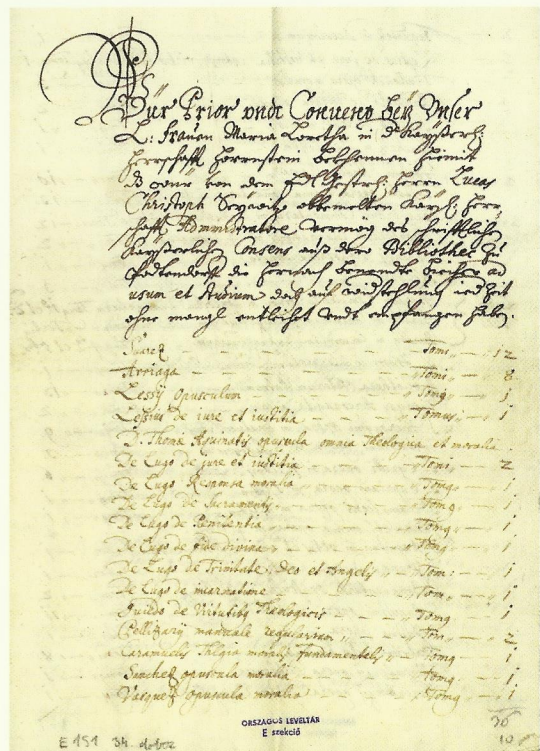
Kat. 21



Kat. 22



Kat. 25



Kat. 24